

Deutschnationale Rückblicke und Ausblicke

Hugenberg und Hergt über Wirtschaft und Politik

Wiesbaden, 24. Januar.

Als Auftakt für den Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei für Westfalen-Ost und beide Stämme, der heute in Wiesbaden unter zögerlicher Beteiligung abgehalten wurde, fand am Vormittag eine Wirtschaftstagung statt, auf der Reichstagsabgeordneter (Wechsener) Finanzrat Dr. Hugenberg über die

Krise der deutschen Wirtschaft

sprach. Er bezeichnete als den eigentlichen Grund des Übels die Staats- und Geistesverfassung. Wenn man das in den wirtschaftlichen Körperkassen ausprägte, bestimme man leicht zu hören, man solle keine Politik in sie hineintragen. Die Sorgen vor diesem Komplex seien ein wesentlicher Grund der Unfruchtbarkeit der heutigen Verhandlungstätigkeit. Nicht die einzelnen falschen Gesetze seien der Ursprung des immer tieferen Abwärtsleitens, sondern der Umstand, daß immer neue falsche Gesetze gemacht werden müßten, daß alle untern jenseitlichen Gesetze und Maßnahmen aus einer unrichtigen Quelle flössen,



Hugenberg

deren Wasser für das deutsche Volk ungenießbar sei und daß man die verlorenen richtige Quelle nicht wieder finden könne. In Deutschland gebe es so viele falsche Quellen, daß der ausländische Feind bald mit einer unerschöpflichen Wassermenge vom Rhein bis zum Ärmelkanal im Sinne der Liebe zu der Gesamtheit seines Volkes, also insbesondere auch zu seinen breiten Massen, muß schließlich gelehrt sein, wie feuchter für sein Land arbeiten wolle. Aber der Finanzrat als Agitator, wenn ihm keine andere Macht irgendeinergebe, habe die Meinung, an sich und seine Macht, daß an sein Volk zu denken, sich auf die niedrigen Instanzen im Volk zu stützen, sie zu organisieren und seinen eigenen Geist, nicht Abstraktion einzuführen, er gesei naturgemäß über den Marxismus in den Volkswirtschaften ab, zumal in solchen Zeiten und Ländern, wie im heutigen Deutschland. Er suche andererseits das Volk mehr und mehr mit den notwendigsten Einwirkungen internationaler Suggestion zu versehen, die ihm unsere feindlichen Nachbarn und Fremde freigegeben hätten. So verhielte er sich jedes neue Gesetz der Grundlage der deutschen Arbeit in Deutschland, also auch die Grundlage der Wirtschaft. Es mag regieren, was wolle; etwas schneller, etwas langsamer, je nachdem, wer am Ruder sei. Immer sei der Demagogie mit am Ruder, und ein Teil der Wirtschaft habe ihm den Steigbügel, indem er politisch nicht entscheidend Stellung nehme. Der Redner ging dann auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Ursachen ein. Für die Wirtschaft gebe es nur Amerika, entweder sich als Hammer oder als Anvil, das heißt als Feind zu trauen wie das andere ökonomisch, in dieses ausländische System einfließen und alles gebührend einnehmen oder bemutigen.

Die Politik der Freiheit treiben, der Freiheit gegenüber dem Auslande und gegenüber dem inländischen System der Herrschaft der Agitatoren, unter dem eine freie und sich entwickelnde Wirtschaft unmöglich ist und das selbst in Frage in eine Diktatur auslaufen müßte, wenn es nicht zeitweilig mit Aufhebung aller Kräfte abgebrochen werde. Die Wirtschaft habe schon viel zu lange keine Wirtschaftspolitik betrieben, denn sonst ginge es für nicht so schlecht. Jetzt könne sie sich nur noch mit einer wirtschaftlichen Wirtschaftspolitik retten.

Im Mittelpunkt des Parteitagess stand das Referat des Staatsministers a. D. Dr. Hergt, der die außen- und innenpolitischen Zukunftsaussichten vom Standpunkte der Deutschnationalen Volkspartei darlegte. Zu diesem Zweck wies er auf die Ereignisse des Jahres 1923 in außen- und innenpolitischer Hinsicht. Scheinbar sei das letzte Jahr, so führte er aus, ein großes Jahr gewesen. In außenpolitischer Hinsicht oder müsse man ein volles Jahr dazu auf den ganzen Weltkreis stellen. Es müsse einem schon vor den zahlreichen veränderten Gegebenheiten, Zerwürfenen Wort bei der Einigung Deutschlands nur der eines 68 Millionen-Konventionenbesitzes sei, sei zu bebauern, weil es aus dem Munde des Außenministers gekommen sei. Deutschland sei zu noch etwas anders da. Europapolitik mache jetzt die anderen. Aber dazu brauche man die Europa-Politik mit Energie, doch ohne Härte und Gleichheit, einzuführen. Der Redner wies auf die

Locarno-Bertrag

an. Der Vertrag werde dem Reichstagler wahrlich keinen Anlaß zu Triumphreden bieten, wie sie von den ausländischen Parteilagen und der ausländischen Presse täglich auf ihren Redaktionen und in ihren Redaktionen machen, daß er die ganze Entschlossenheit, wie sie vor uns liegt, mit offenen Augen habe vor sich sehen lassen und daß er niemals soviel Selbstbewußtsein angedeutet habe, ein solche Verhandlungen abzuhalten. Derp bezeichnete es in diesem Zusammenhang als einen großen Fehler, daß man sich besonders ein Außenminister speziell Bertram und Parteivorsitzender sei. Als Außenminister könne nur ein Reichsminister in Frage kommen, schon mit Rücksicht auf das Auftreten des Außenministers gegenüber dem Reichstag, was auch nur Reichsminister auf diesem Posten können. Selbst an der Deutschnationalen Volkspartei der Redner Kritik, weil sie ihrem ursprünglichen Programm etwas untreu geworden sei. Die Deutschnationalen seien während der ganzen letzten Jahre

der Typ der unweitgetriebenen Bescheidenheit gewesen. Die Sonderinteressen seien auch bei den Deutschnationalen Volkspartei zu haben, aber in dem Maße, zum Nachteil der großen nationalen, christlichen und sozialen Werte, wie sie das Parteiprogramm verleierte.

Zur Frage der Bildung der neuen Regierung gab Hergt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Reichspräsident von den anderen Parteien genehmigt worden sei, zur Frage der Ersten Koalition Stellung zu nehmen und sich für die Bildung einer Koalition auszusprechen. Die Deutschnationalen wollten nicht eine andere, nämlich die der Bildung einer überparteilichen Regierung befürworten, darüber hätte ein Zweifel nicht vorliegen. Die neue Regierung müsse sich republikanisch-demokratisch abgrenzen, sich konzentrieren; denn die Deutschnationalen seien ein nationaler, christlicher und sozialer Volk. Was man von einem solchen Kabinett zu erwarten habe, müsse aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus vor der Zukunft erfordern lassen. Der Deutschnationalen Partei sollte bei solcher Situation die Antwort auf die Frage „Unterstützung, Billigung oder Opposition“ möglichst klar sein. Die Oppositionsstellung, die die Deutschnationalen der neuen Regierung gegenüber einnehmen würden, die die Fortsetzung der gegenwärtigen Politik der Partei selber verfolgen habe. Im Gegensatz zu dieser Stellung in den letzten Monaten werde die Deutschnationale Volkspartei jetzt politisch nicht länger. Die ersten Anzeichen dafür seien in der bevorstehenden

Verständigung eines Wirtschaftsprogramms und in einer Reihe von Anträgen „ausfließen des Mittelstandes in Steuerfragen usw. Hergt sprach sich auch für einen Wbaud der Deutschnationalen an, jedoch mit der Bedingung, daß die Deutschnationalen ein gesondertes Zeit ihrer Eintritt in die Regierung aufzählen würden.

Am Anfangsabend, mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm Reichstagsabgeordneter Dr. Hugenberg zu einer Angriff Stellung, der gegen ihn aus dem Reichstagsverband Westfalen-Ost der Deutschnationalen Partei selbst sein kirchlich Ausfließen über Dr. Stresemann gerichtet war. Dr. Hugenberg erklärte dazu: „Ich habe mit Herr Dr. Stresemann nie andere Verhandlungspunkte oder Gegenstände gefordert, als sachlich politisch. Der mir in der Sache nachgelassenen persönlichen Gek gegen Herrn Stresemann besteht nur in der Einigung, daß er in der Sache selber schreiben, ob er etwas davon zu wissen will. Ich habe mir in sachlicher Weise mein Recht der Kritik gegen ihn ausgesprochen.“

In einer Entschiedenheit, die der Parteitag einstimmig annahm, wurde die Forderung der Reichstagspartei und des Reichstagsverbandes gebilligt und die Fortsetzung der bisherigen politischen Linie ausdrücklich gefordert, sowie dem Abgeordneten Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen. Eine zweite Entschiedenheit forderte den Reichstagsverband Italiens und die Stärkung des Deutschtums in Südtirol.

stand, wo jeder Augenblick den Einsatz der gesamten, zunächst vielleicht nur als Reserve vorgehaltenen Kräfte erforderlich machen konnte. Kurzen Zustände, wie sie der Genosse Dittmann in seinem Gedächtnis selbst gezeichnet hat, unter feinen Umständen gebildet worden. Mit Recht hat man damals gegen die Reichsmarineleitung den Vorwurf einer gewissen Schwächlichkeit erhoben, daß sie nicht rechtzeitig eingeschritten und durch sofortiges Vorgehen gegen die gewöhnlichen Verfüßler der Vertriebenen weiterer Untermöglichkeit vorgebeugt hätte.

Es gab während der Kriegszeit niemand am verantwortlichen Stelle in Deutschland, der nicht über die Ziele der „Unabhängigen“ sich völlig im klaren war. In dem Dittmann jagte, einer von den Unabhängigen ausgehenden Vorkommnisse mit gleichzeitiger Auforderung zum Beitritt zur U. S. B. Einigung verhandelt zu haben, gibt er selbst seine Mittel und in der Bewegung im westlichen Umfang zu. Es lag in seinem Absicht den Geist der Verantwortlichkeit zu nähren und zur Entfaltung der Unruhefreiheit sowohl beizutragen, bis eben der vaterländische Geist unter Marine völlig zermürbt und die Zeit für den Ausbruch einer Empörung reif war. Wenn heute Dittmann dieses Vorgehen als harmlos hinstellen will, so muß er der überwiegenen Mehrheit der deutschen Volksgemeinschaft eine geradezu majestätische Kritik folgen. Es ist in der Kriegszeit und auch späterhin mit Recht den Sozialisten vom Schlage Dittmann der Vorwurf gemacht worden, daß sie in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit den Feinden Deutschlands auf die Vernichtung des eigenen Vaterlandes hingearbeitet haben. Von diesem Vorwurf hat sich bisher Herr Dittmann nicht befreien können. Viel mehr haben sowohl er wie seine Gefolgsleute sich öfters gerühmt, daß sie in anomalenen Geiste mit den auswärtigen Feinden Deutschlands — ob diese internationale oder nationale Einstellung hatten, bleibt hierbei irrelevant — an einem Stränge gezogen haben. Ferner bleibt der Vorwurf bestehen, daß unsere Reichsregierung gegenüber dieser inneren Gefahr nicht mit der reichsfeindlichen Schonungslosigkeit, welche das Vorgehen Dittmanns, seiner Helfershelfer und ihrer unmittelbaren Mitarbeiter herauszufordern schienen, in der für Deutschlands Schicksal entscheidenden Stunde vorgegangen ist. Geber hatten so infolge der langen Krisenjahre keinen, der Verantwortung für den Verantwortungsmiß und die Entschlossenheit der verantwortlichen Führer bereits eine allzu große Einbuße erlitten.

Bisher liegt die Antwort auf die entstellende Auslegung, die der Abg. Dittmann den Vorkägen gegeben hat, von seinen der angegriffenen Persönlichkeiten und seitens des Reichsministeriums als Reichsstaatssekretär des Reichsmarineamts noch nicht vor. Sie wird jedenfalls deutlich und deutlich sein — im Gegensatz zu der Gefinnung, von der der Genosse Dittmann und auch ein Teil des Ausfließes beherricht ist.

Kardinal Mercier gestorben

Brüssel, 23. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Kardinal Mercier ist heute nachmittag entschlafen. Deóni Joseph Mercier wurde am 21. November 1851 in dem kleinen Ordoire von Conteege nahe Vervins bei Mecheln geboren, wo sein Vater, einer angesehenen Familie entstammend, als Priester lebte. Als Kardinal des Kardinalats Goveens wurde er im Jahre 1906 Erzbischof von Mecheln und Brinnas von Belgien. Ein Jahr später, durch das Konjunktur vom 15. April 1907, wurde er in das Kardinalatskollegium aufgenommen.

Während der 50 Monate andauernden Verlegung Belgiens durch die deutschen Truppen während des Weltkrieges war der Kardinal Mercier die Seele des moralischen Widerstandes der Belgier. Auf der Fuß tang er mit den deutschen Gouverneuren Arhen. v. Wiffing und Arhen. v. Falkenhausen die letzten Reste der belgischen Selbständigkeit. Ein sehr freimütiger Wortredner und er zu Neujahr 1919 ergaben sich, brachte ein Bericht von seinem Verbleib, das jedoch nicht richtig war. Dieser Bericht wurde er besonders als Teilprogramm an den Papst. Ende 1916 reiste der Kardinal mit freiem Geleite der belgischen Behörden nach Rom, wo er mit dem Papst verhandelte. Während hielt er in verschiedenen Städten Reden gegen Deutschland. Als er dann noch keine Milderung abermals einen gegen die Deutschen gerichteten Protestbrief erließ, erhielt er eine durch Veröffentlichung des betreffenden Schreibens in den Zeitungen verhängte Warnung von seinen des Gouverneurs Arhen v. Wiffing. M. hielt sich dann bis zum Ende des Krieges mehr zurück.

Nach dem Kriegsende unternahm er eine Propagandareise nach Amerika, von der er in die Millionen gehende Gelder, teils zum Wiederaufbau der belgischen Hochschule, teils sonst zu mildtätigen Zwecken mitbrachte.

Das Reichskabinett wirbt um die Linke

Berlin, 23. Januar.

(Aus unserer Berliner Schriftleitung.)

Was bei dieser Zusammenstellung des Kabinetts von vornherein vorausgesetzt war, ist eingetroffen und bestimmt die Richtung der Innen- und Außenpolitik der nächsten Zeit, wenn es der zweiten Regierung Linker gelingt, sich im Sinne zu halten. Das Kabinett ist nicht nur ein Kabinett, sondern ein Kabinett und alles, um die Linke günstig zu stimmen und vor allem die Sozialdemokraten zur Neutralität zu veranlassen. Es wird heute auch heute morgen in der „Welt am Sonntag“ die Stimmung in der Sitzung der Sozialdemokraten in Aussicht gestellt, allerdings unter gewissen Bedingungen, über die noch zu sprechen ist. Das beste Argument für die Abhängigkeit der Linken, in die sich die neue Regierung, begeben hat, ist der geradezu sensationelle

Umfall des Reichswehrministers Geßler, der in der Folgezeit nach Auswirkungen zu haben vermag, die unübersehbar sind. Wobei man es immer üblich und selbstverständlich, daß ein Minister, der seinen Posten verläßt, auch ein bestimmtes Handeln beizubehalten und was ganz neue und eher für seine Person die Konsequenzen jag, als daß er im Interesse im Stich gelassen hätte. Seit Sonntag hat man in Deutschland einen neuen Diktator. Der Reichswehrminister Geßler geht in der Sitzung des parlamentarischen Ausschusses der Reichswehrministerien und hat — im Gegensatz zu seiner Stellungnahme im Kabinett — dort die Art des Auftretens des Kapitän Geßler vor dem Reichsministerium mit Mißbilligung und ein Schreiben angehängt, durch das die Frage der Entlassung von Regierungsmitteln in der Hinsicht geregelt werden soll. Es muß sich zeigen, wie die deutsche Volkspartei und der rechte Flügel des Zentrums mit dieser Haltung des Reichswehrministers, der bislang ein wohlverdienendes Vertrauen genossen, einverstanden sind um

essentielle Konsequenzen aus diesem sensationellen Umfall ziehen. Nebenbei die lebenden Persönlichkeiten des Reichswehres und der Reichsmarine liegt Angelegenheit als Angelegenheit mitzu-

machen gebenden und glauben, die Verantwortung dafür tragen zu können, wenn nimmer die Reichswehr den Expeditionen vom alten Meer nicht abschnidet, muß abgelehnt werden. Allerdings ist man in politischen Kreisen während der letzten Wochen einer lebenden Persönlichkeit des Landes gegenüber recht skeptisch geworden, während die der „einen“ Persönlichkeit in der Marine gegenüber ein abschließendes Urteil erst aus ihrer Haltung in dieser Angelegenheit bilden läßt. Vielleicht ist über das alles nur ein Zweifel, denn offenbar ist die Reichsregierung jetzt nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber.

Seit nachmittag wird ein Kabinettsrat zusammengetreten, um den Vorbericht für die Dienstags anstehenden Regierungsbildung festzulegen. Der Reichsminister Linker tritt ein, daß dieses Programm möglichst kurz gehalten werde und betont, daß die Verbindung zum Programm des ersten Kabinetts aufnimmt. Es findet dabei aber der Ministerstand vornehmlich bei den weniger engagierten Kabinettsmitgliedern. Die unter dem Druck ihrer Parteien gewisse Reserven in stehenden Fragen innerer und außenpolitischer Art verlangen. So verlangen die Demokraten, daß die Entschlossenheit Deutschlands, in den Völkern zu eingetreten, erneut fest wird und daß in einer Verbindung der Förderung der Sozialdemokratie nach einem untergeordneten Aufnahmestadium möglichst weitgehende Reduktion getroffen werde. Dem tritt, allerdings ohne scharfe Ablehnung, wie es scheint, der Reichswehrminister Geßler entgegen, der sich in der Redezeitung, das einzige Druckmittel, das er auf die Gegenpartei hat, mit lo gänzlich nutzlos aus der Hand werden lassen müßte. Weitere Schwierigkeiten bestehen wegen des sozialistischen Programms.

Es liegt also durchaus noch nicht fest, daß das neue Kabinett am Dienstag vor einer Krise be steht. Es ist aber doch ein Schritt, um die Gunst der Linken zu werben.

Neue Verhaftungen in Charbin

Paris, 23. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach einer Meldung des „New-York Herald“ auf Peking sind der russische Konsul und alle Mitglieder der russischen Gesandtschaft

in Charbin auf Anordnung Zhangfanglins verhaftet worden. Alle freigegebenen Völkern an der chinesischen Fronten erleiden Misshandlungen. Wie aus Peking gemeldet wird, äußerte sich Zhangfanglin dem chinesischen Völkern gegenüber, daß er eben die chinesische Regierung von der Notwendigkeit der Entlassung des Konsults überzeugt sei. Nach dem „Welt Journal“ können die Sowjettruppen den Streitkräften Zhangfanglins keinerlei Widerstand entgegenstellen. Die „Welt News“ aus Peking bemerkt, bemerkt sich der Sowjetischer Propaganda, eine russisch-japanische Einigung über die chinesische Frage herbeizuführen.

Schwierige Finanzlage der Bekinger Regierung

London, 23. Januar.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Bekinger Regierung sind, wie die „Times“ Melbourn berichtet, sehr schwer. Alle Beamten bemühen sich darum, wenigstens einen Teil der rückständigen Gehälter vor dem Ruin zu erhalten. Neujahr, der wichtigste chinesische Feiertag, beginnt am 23. Januar und dauert etwa eine Woche. Die Lehrer an den Regierungsschulen in Peking haben seit Dezember 1924 nur 20 Prozent ihres Gehalts erhalten. Andere Beamtenklassen sind sogar noch schlechter gestellt.

Fünf Kinder im Gise eingeschoben, drei Kinder ertrunken

Düsseldorf, 23. Januar.

Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Ratingen melden, spielten gestern nachmittag 5 Kinder von 5 bis 7 Jahren in einem Steinbruch, in dem sich Wasser befand. Als die Kinder die dünne Eisfläche auf dem Wasser betreten, brachen sie ein. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, denen es gelang, zwei von den Kindern in erhaltenerem Zustande aus dem Wasser zu ziehen, die übrigen 3 Kinder sind ertrunken. Die Leiden sind abgeklungen worden.



Ski-Meisterschaft von Thüringen

Erst Rucknagel Thüringischer Ski-Meister 1926.

Wenn auch das Thüringer Land von der Wärmewelle nicht verschont geblieben ist, so herrscht doch überall in den Bergen auch Sonntag noch der Wintergeist des Berges. Den meisten Sportbegeisterten gab es im mitteldeutschen Scharpfer Oberg, wo ein nach Zählenden glänzendes Publikum um die Skampfen um die Thüringer Ski-Meisterschaft erschienen war.

Den Kopf, der bei diesem Scherstein über eine besonders schmale Strecke von 18 Kilometer führte, gewann in der ersten Klasse Ludwig Schleicher aus Wehlitz in 1:47:44. In der zweiten Klasse folgte Richard Wagner-Gella-Meßels in 1:51:31. Auch der Duzimmerer-Skierer Rucknagel auf dem Wernitzbach hatte unter dem eingetretenen Tauwetter zu leiden; er zeigte aber ebenfalls ein glänzendes Ergebnis. In der dritten Klasse nahm ein Läufer von 59 Jahren teil. Es hießen: 1. Klasse: Karl Hoffmann-Oberhofen 1:10:50; 2. Klasse: Bernhard Langer-Oberhofen 1:07:50; 3. Klasse: Dr. Pfeil-Oberhofen 1:11:30.

Das Ereignis des Sonntags war der große Meister-Ski-Sprunglauf, der auf dem alten Wernitzbach ausgetragen wurde. Es waren dabei besonders feine Sprünge von dem bisherigen Meister Rucknagel und Erich W. Schmidt zu verzeichnen. Auch hier machte das Tauwetter einige Schwierigkeiten, jedoch konnten immerhin noch Sprünge bis 83,5 Meter erreicht werden. Dem Meister des vorigen Jahres gelang es nicht, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Die Meisterschaft 1926 des Thüringer Winterportverbandes wurde dem jungen Erich W. Schmidt-Oberhofen zuerkannt. Mit einer Steigefahrt am Abend fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Winterport in Eisenach

Trotz schlechter Schneeverhältnisse fand Sonntag in der Wartburgstadt die erste Winterportwoche statt. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Eislaufbahn des Wernitzbachsprunghügels, an der 21 ausländische Springer erschienen waren.

Ergebnisse: Sprunglauf: 1. Klasse (Männer) 1. Albert G. Schmidt 1:10:10, 2. Hermann Schmidt 1:11:00, 3. Hermann Schmidt 1:11:30, 4. Dr. W. Schmidt 1:12:00. Der W. Schmidt-Gesellschaft wurde genannt noch Sprünge bis 83,5 Meter erreicht werden. Dem Meister des vorigen Jahres gelang es nicht, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Die Meisterschaft 1926 des Thüringer Winterportverbandes wurde dem jungen Erich W. Schmidt-Oberhofen zuerkannt. Mit einer Steigefahrt am Abend fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Winterport-Fest in Harz

Der Sonntag brachte den Harz Winterportfesten eine große Enttäuschung. Die normale Welle, die am Sonntag über das Fleißland zog, hat sich auch über den Oberharz gelegt. In der Nacht zum Sonntag lag Schnee und Regen über die Höhen und am Sonntag vormittag lag Nebel in den Bergen.

Auf dem Brocken war der Schnee verhältnismäßig frisch und der Druck niedrig, so daß Abfahrten aus auf gut zu machen. Die besten Resultate wurden von den Herren W. Schmidt und E. Schmidt erzielt. Die Meisterschaften wurden in Harz ausgetragen. Die Meisterschaften wurden in Harz ausgetragen. Die Meisterschaften wurden in Harz ausgetragen.

Trotzdem wurden einige winterportliche Veranstaltungen durchgeführt, so das Springen in Altenau und in Braunlage und der Skilauf in Scharpfer. Die Ergebnisse, die bei diesen Springen erzielt wurden, sind ohne besondere Bedeutung. Die besten nur den Preis von Silbermedaillen und dienen zugleich der Vorbereitung für den nächsten Sonntag stattfindenden 40-Kilometer-Ski-Sprunglauf vom Brocken nach Altenau, für den sich bis jetzt 50 Skifahrer mit circa 300 Skifahrern gemeldet haben. So wird die Veranstaltung durchgeführt werden kann, ist nach den augenblicklichen Wetterverhältnissen allerdings zweifelhaft.

Ein besonders Ergebnis hatte Wernigerode, wo die Stadterhaltung eine Sprungbahn bauen ließ. Die technische Anlage der Sprungbahn wird als sehr gut bezeichnet. Die mit der Anlage verbundenen Einrichtungen sind ebenfalls von den Herren W. Schmidt und E. Schmidt erzielt. Die Meisterschaften wurden in Harz ausgetragen. Die Meisterschaften wurden in Harz ausgetragen.

Trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse hat der Gau III des Thüringer Winterportverbandes am Sonntagvormittag auf der 1750 Meter langen Bahn in Bad Harzburg ausgetragen. Die Meisterschaft der Damen sollte sich Frau E. Schmidt (3:40 Min.) und die Meisterschaft der Herren bei den Herren Wernigerode (3:55 Min.). Am Doppelpferd für Herren wurden Feig Wernigerode und Otto Wernigerode, beide in Bad Harzburg (4:30), abgelassen.

Armeepatrouillenlauf in Hahnenknie

Der Armeepatrouillenlauf wurde am Sonntagabend veranstaltet. Es nahmen Herren sieben Patrouillen vom Coburger Sportverein teil. Die Strecke führte über Schaf, Hahnenknie, Oberhofen, Unterhofen, zurück nach Coburg. Die Laufzeit betrug über 24 Kilometer. Erster wurde die Patrouille Oberhofen, die zweite die Patrouille Coburg, die dritte die Patrouille Coburg.

Winterportwetter im Harz

Aus dem Harz gingen nur wenige Meldungen über das heutige Wetter vor. Vom Brocken wird gemeldet, daß hier 3 Grad Frost, starker Schneefall und Nebel herrschen. In Scharpfer ist die Temperatur bis auf 0 Grad herabgegangen, trotzdem haben wir aber hier noch eine Schneedecke von 5 cm, die teilweise verweht ist, so daß die Sportverhältnisse für Ski, Bob und Eisbahn als gut bezeichnet werden können.

Stuttnab-Finnland Europameister im Eisknollenlaufen

In Chamoni begann am Sonntag die Skampfen um die Europameisterschaft im Eisknollenlaufen mit den Strecken über 500 und 1000 Meter. Der Finne Stuttnab war in beiden Strecken leichter Sieger. Er gewann die 500-Meter-Strecke mit 1:10:00 und die 1000-Meter-Strecke mit 2:20:00. In der 500-Meter-Strecke wurde er von dem Schweden W. Schmidt (1:11:00) und in der 1000-Meter-Strecke von dem Schweden E. Schmidt (2:21:00) geschlagen.

Neue Erfolge des Berliner Schittschuh-Klubs

Berlin schloß Wien zur Welt.

Bei höchstem Winterwetter und vorzüglichen Eisverhältnissen nahm am Sonntagabend das internationale Eisknollen-Turnier auf dem Rieserfer im Rieserfer seinen Anfang. Im ersten Spiel standen sich die Wiener Eislaufverein und der Berliner Schittschuh-Klub gegenüber. Der Wiener Schittschuh-Klub gewann das Spiel mit 10:1.

Im nächsten Erfolg errang der Berliner Schittschuh-Klub ein Duell gegen Sparta Prag von 10:1. Am Sonntagvormittag wurde das Duell zwischen dem Berliner Schittschuh-Klub und dem Wiener Eislaufverein mit 3:0 (0:0) abgefeiert. Der Wiener Eislaufverein gewann das Spiel mit 3:0. Am Sonntagvormittag wurde das Duell zwischen dem Berliner Schittschuh-Klub und dem Wiener Eislaufverein mit 3:0 (0:0) abgefeiert.

Am Sonntagvormittag wurde das Duell zwischen dem Berliner Schittschuh-Klub und dem Wiener Eislaufverein mit 3:0 (0:0) abgefeiert. Der Wiener Eislaufverein gewann das Spiel mit 3:0. Am Sonntagvormittag wurde das Duell zwischen dem Berliner Schittschuh-Klub und dem Wiener Eislaufverein mit 3:0 (0:0) abgefeiert.

Deutsche Winterkampfspiele

Mit viel Glück konnte der erste Teil der Winterkampfspiele am Sonntag in Zwickau abgeschlossen werden. Ganz unerwartet trat Tauwetter ein und als am Sonntag vormittag die Wettbewerbe auf dem Meinen Berges ihren Fortgang nehmen sollten, regnete es ununterbrochen bis um die Mittagszeit. Entgegen dem ursprünglich festgelegten Programm prüfte man die Turniere am Sonntagvormittag. Die Turniere wurden am Sonntagvormittag durchgeführt. Die Turniere wurden am Sonntagvormittag durchgeführt.

Auch am Sonntagvormittag schiedete es zeitweise in Zwickau, so daß die Turniere nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Die Turniere wurden am Sonntagvormittag durchgeführt. Die Turniere wurden am Sonntagvormittag durchgeführt.

Sport-Festtag in Halle

Sonntag herrschte für die gesamten Halleischen Sportler ein mal wiederlicher Festtag. Infolge des Tauwetters wurden in allen

Die Schwimmer-Tagung in Halle

Schaffung neuer Bäderplätze und einer offenen Schwimmbahn auf Halleischem Gelände.

Am Sonntagabend und Sonntagmorgen im Hotel „Rotes Roß“ der Kreisstadt Halle (Saale) fand die 10. Tagung der Deutschen Schwimm-Verbands. Am Sonntagabend hielt der Vorsitzende des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode, eine Rede über die Schaffung neuer Bäderplätze und einer offenen Schwimmbahn auf Halleischem Gelände.

Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode. Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode.

Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode. Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode.

100-Meter-Bahn für Schwimmer

In einer Länge von 100 Metern und 25 Meter Breite geschaffen werden. Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode.

Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode. Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode.

Bekanntgabe

Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode. Die Tagung begann am Sonntagvormittag mit der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Schwimm-Verbands, Hermann Wernigerode.

Sportarten die Spiele abgelehnt werden. Sowohl die Handballer im Turnier- und Sportlager, die Hockey-Spieler, als auch die Fußballer mußten pausieren. Ebenso mußten natürlich die Eisknollen-Turniere auf dem Brocken ausfallen.

Hallenportfeste in Breslau und Berlin

Feiler-Stein aus im 1000-Meter-Neuauflauf dem Breslauer Eismann unterlegen.

Die große Halle der Breslauer Sportarena wies am Sonntagmorgen ein glänzendes Publikum an. Die Veranstaltung wurde von dem Breslauer Eismann unterlegen. Die große Halle der Breslauer Sportarena wies am Sonntagmorgen ein glänzendes Publikum an.

Die Veranstaltung wurde von dem Breslauer Eismann unterlegen. Die große Halle der Breslauer Sportarena wies am Sonntagmorgen ein glänzendes Publikum an. Die Veranstaltung wurde von dem Breslauer Eismann unterlegen.

Fußball in Mitteldeutschland

Mitteldeutschland: Braunschweig-Viktoria 2:1, abgebrochen.

Mitteldeutschland: Braunschweig-Viktoria 2:1, abgebrochen. Mitteldeutschland: Braunschweig-Viktoria 2:1, abgebrochen.

